153 FISCHE KLANGINSTALLATION VON ULI AUMÜLLER UND MARTIN DASKE

ERLÄUTERUNG

Die Klanginstallation "153 Fische" von Uli Aumüller und Martin Daske basiert auf der Motette "Nuper rosarum flores" von Guillaume Dufay, die er aus Anlaß der Weihe des Florentiner Domes durch Papst Eugen IV. am 25. März 1436 komponiert hatte. Die Motette wurde von Hans Ryschawy und Rolf W. Stoll analysiert und interpretiert (Musik- Konzepte, Heft 60, München 1988). Die Installation folgt frei variierend den Ergebnissen dieser musikwissenschaftlichen Arbeit.

Fundament der Motette "Nuper rosarum flores" wie der Installation "153 Fische" ist der Beginn des Introitus "In dedicatione ecclesiae": "Terribilis est locus iste" (Diese Welt ist voller Schrecken).

Bei der Mensurierung der gregorianischen Choralvorlage wurden die Tonwiederholungen der strophischen Mehrtonneumen vernachlässigt. In gleicher Weise wurde mit der apostrophischen Tonwiederholung verfahren. So entsteht eine Struktur aus 2 x 7 Tönen, die im Verhältnis 4:3 und 3:4 geteilt sind.

Der Choral bildet nicht nur die melodische Keimzelle und prägte den Vorrat an harmonischen Kombinationsmöglichkeiten, sondern aus ihm ist ebenso die Großform der Installation abgeleitet:

3 Geräuschen irdischer Sphären (in aufsteigender Reihenfolge: Wasser, Straßenverkehr, Nonnengesang) stehen 4 Geräusche himmlischer Sphären gegenüber (Nachtigal, pfeifender Wind, Flugzeuge, Weltraumrauschen).

Jeweils zwei Geräusche sind miteinander gepaart, und bilden das klangliche Material für 12 (+1) aufsteigend komplexe Doppelkanons (4- bis schließlich 32-stimmig).

Jedem dieser Doppelkanons ist ein Sternzeichen zugeordnet und jedem Sternzeichen der Name einer der Stämme Israels. Da Manasse und Joseph gemeinsam ein Haus bewohnen (das Haus der Zwillinge), ist Dina als "Gottgebärende" und einzige Tochter Jakobs in den Zeichenkreis aufgenommen. Jakob als Vater Israels, dessen Traum von der Himmelsleiter (1. Buch Moses 28, 10ff.) die Klanginstallation inspirierte, steht im Mittelpunkt des Kreises.

Die Länge jedes Kanons in Sekunden ergibt sich aus dem gematrischen Zahlenwert der 12 Stämme Israels auf der Grundlage der griechischen Schreibweise. Dina wurde nicht mit ihrem primären Zahlenwert 32, sondern mit dem Zahlenwert 198 ("Gottgebärende") berechnet. Ihre Position im Zeichenkreis markiert zugleich die "Geburt des neuen Lichtes" (ÒÓ-vo-oþo = 198).

Die zwölf Zeichen sind in 4 Gruppen unterteilt, die vage den 4 Temperamenten assoziiert wurden. Die Geschwindigkeitsverhältnisse dieser 4 Gruppen entsprechen den Größenproportionen des Tempels, den König Salomo errichtete: 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch. "40 Ellen lang war der Hauptraum vor dem Hinterraum." (3. Buch der Könige 6, 2 und 16f.)

Insgesamt ergibt sich folgende Aufteilung:

Einleitung:
Jakob
61 Sekunden
Wasser/Raumrauschen

- 1. Gruppe "Wasser" Metronom 60
- Nephtalim85 SekundenWasser/Straßenlärm
- Zabulon92 SekundenStraßenlärm/Nonnengesang
- Joseph (Manasse)79 SekundenNonnengesang/Nachtigal
- 2. Gruppe "Luft" Metronom 40
- Benjamin69 SekundenNachtigal/Windpfeifen
- Ruben74 SekundenWindpfeifen/Flugzeug
- Simeon92 SekundenFlugzeug/Raumrauschen

- 3. Gruppe "Feuer" Metronom 20
- Issachar86 SekundenRaumrauschen/Flugzeug
- Judas67 SekundenFlugzeug/Windpfeifen
- Levi45 SekundenWindpfeifen/Nachtigal
- 4. Gruppe
 "Erde"
 Metronom 30
- Dina198 SekundenNachtigal/Nonnengesang
- Gad8 SekundenNonnengesang/Straßenlärm
- Aser43 SekundenStraßenlärm/Wasser

Nach dem Durchlauf eines Zyklus wurden alle Kanons gespiegelt, d.h. spiegelsymetrisch wiederholt.

Durch die zeitweise Überblendung eines Kanons in den anderen ergibt sich eine Gesamtzeit von 1997 Sekunden für die Durchläufe beider Zyklen.

Umrahmt werden die beiden Zyklen der "Himmelsleiter" von einem doppelchörig angelegten 2- bis 4-stimmigen Ensemble der 4 Elemente, deren Gesamtdauern von der Triangularzahl 153 abgeleitet wurden (vermehrt jeweils im Verhältnis des goldenen Schnitts).

Erde = 153 Sekunden (Spatenstiche)
Wasser = 232 Sekunden (Urwaldregen)
Luft = 351 Sekunden (Flügelflattern)
Feuer = 232 Sekunden (Feuerknistern)

Gesamtdauer: 968 Sekunden

Diese 968 Sekunden wurden in 11 Segmente von je 88 Sekunden unterteilt (88 ist die Symbolzahl Christi). In diesen 11 Segmenten wurden alle Kombinationsmöglichkeiten der 2- bis 4-Stimmigkeit durchvariiert. Es entsteht folgendes Muster:

1	2	3	4
1	2	3	
	2	3	4
1	2		4
1		3	4
1	2		
1		3	
1			4
	2	3	
	2		4
		3	4
	1 1 1 1 1 1	1 2 2 1 1 2 1 1 1 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 2 2 1 1 1 2 1 1 2 1 1 1 2 1 1 1 2 1	1 2 3 2 3 1 2 3 1 2 3 1 2 3 1 2 3

1

D.h. im ersten Segment ist eine 4-stimmige Kombination aller vier Elemente möglich, im 2. Segment nur 3 Stimmen (ohne die Erde = 4), im dritten Segment drei Stimmen (ohne die Luft = 1), und so weiter.

Jedes Element (in sich wiederum als 4-stimmiger Kanon über den Choral "Terribilis est locus iste" ausgearbeitet) wurde in seine triangularen Bestandteile zerschnitten.

$$153 = 1 + 2 + 3 + 4 + \dots + 16 + 17$$

 $232 = 1 + 2 + 3 + 4 + \dots + 20 + 21$ (-1)
 $351 = 1 + 2 + 3 + 4 + \dots + 25 + 26$

Die Ausschnitte wurden über die 11 Segmente solcher Art verteilt, daß sich eine Kreuzstruktur der Längenwerte ergibt. D.h. im ersten Segment sind die längsten und die kürzesten Ausschnitte vertreten, im 11. Segment nur die mittleren Längenwerte.

Da das Ensemble der 4 Elemente nach einmaligem Ablauf spiegelsymetrisch rückwärts wiederholt wird, entsteht sowohl hinsichtlich der Dichteverteilung als auch bezüglich der Längenwerteverteilung eine weitere Kreuzstruktur, die auch schon in der Anlage der Gesamtdauernwerte eingeschrieben ist.

Zwischen den beiden Ensembles eingebettet ist ein Textausschnitt aus dem 21. Kapitel des Johannesevangeliums, dessen Rezitation 61 Sekunden dauert. Der Textausschnitt ist 153 Wörter lang, in seiner Mitte die Zahl 153, die zugleich der Spiegelpunkt der gesamten Komposition ist, wegen der unterschiedlichen Spiegelungsverfahren auf der "Himmelleiter"-Ebene und der "Fische"-Ebene ist die Zahl 153 darüber hinaus Schnittpunkt eines strukturellen Kreuzes.

In der Zeit der Abfassung dieses Textes (vermutlich im 2. Jahrhundert nach Christus, denn dieses Kapitel stammt nicht von Johannes, sondern wurde nachträglich hinzugefügt) waren 153 große Fischarten bekannt. "153 große Fische" repräsentieren also die Gesamtheit aller Spezies des Meeres. Außerdem ging man - neben dem Christentum und dem Judentum - von der Existenz 153 Stämme heidnischen Glaubens aus.

"Augustinus gibt eine mathematisch-symbolische Erklärung. zunächst sei die Zahl Summe aus den Zahlen 1 - 17 (also Triangularzahl 17. Ordnung). Die 17 wird ihrerseits als aus den Summanden 10 (=Gesetz) und 7 (= Gnade; die 7 wiederum aus 3 = Erde und 4 = Himmel) zusammengesetzt verstanden. Der heilsgeschichtliche Sinn der 153 basiere auf der Erfüllung des Alten Testaments im Neuen. Darüber hinaus deutet Augustinus die Zahl auch von der 50 her: 50 x 3 + 3. Die 50 symbolisiere das ewige Leben oder die Gnade des Hl. Geistes, nämlich die Taufe. Die 153 Fische werden so zum Zeichen des Heils und der Erwählung der Heiligen (vgl. Offenbarung des Johannes, 7. Kapitel).

Als Triangularzahl 17. Ordnung verweist die 153 auch auf das Zeichen , den 17. Buchstaben des griechischen Alphabets. Es ist zusammengesetzt aus dem Sonnenzeichen I und der Mondsichel C, die durch die Himmelsleiter miteinander verbunden werden. Daneben ist das Zeichen auch das des Erlösers; seine Bestandteile bilden den Anfangs- und Schlußbuchstaben des Namens IÕo.

Für Theophanus Kerameus, im 12. Jahrhundert Erzbischof von Rossano in Calabrien, ist die Tatsache, daß Rebekka, das Vorbild der Kirche, den Zahlenwert 153 habe, Beweis für die Richtigkeit der Annahme, die Zahl sei Sinnbild der Kirche.

Daß das Netz trotz des riesigen Gewichtes der 153 Fische nicht reißt, wird allgemein als Ausdruck der bleibenden Einheit der Kirche verstanden. Das sich dem"wunderbaren Fischfang" anschließende Mahl muß als Abbild des Abendmahls, des Höhepunkts der Eucharistiefeier, verstanden werden.

Darüber hinaus gibt es unter anderem noch folgende Interpretationen:

- Joseph, der Sohn Jakobs, der am Tierkreishimmel die Stelle der

Fische einnimmt, hat zwei Söhne mit dem Namen EÓµund MÓvOO=65+88=153. Sie, die selbst Fischer sind, können als alttestamentliche Vorläufer der Fischerbrüder Simon Petrus und Andreas gelten.

- Wohnort Josephs, des "Fisches", und seiner beiden Söhne, Ort des als "wunderbarer Fischfang" beschriebenen Ereignisses; schließlich Ort des Wirkens Johannes des Täufers ist der See Genezareth = $\mu\nu\hat{O}$ - $\nu\nu\tilde{O}$ - $\nu\nu\tilde$
- Der Apokalyptiker Johannes beschreibt den, "Der auf dem Throne saß", als "Jaspis und Sardis" (Off. Joh. 4,3). IÓÕÒõÓÙ = 71 + 82 = 153.
- Schließlich ist die 153 die Zahl des Topas XvÕoo, eines der Edelsteine auf dem Brustschild des Hohepriesters, der in der Offenbarung des Johannes zu einem der Grundsteine des himmlischen Jerusalem wird. Der Topas wird dem Tierkreiszeichen der Jungfrau zugeordnet, damit auch der Richterin Dina, der Tochter Jakobs, die ihrerseits über den Namen ÒÓ-vo-oþoo mit der Jungfrau und Gottesmutter Maria gleichgesetzt wird."

Der in der Klanginstallation "153 Fische" verwendete Textausschnitt lautet:

Er legte das Oberkleid an und warf sich in das Wasser. Die anderen kamen mit dem Boot. Sie waren nicht weit vom Land entfernt, etwa 200 Ellen, und schleppten das Netz mit den Fischen. Wie sie an Land gingen, sahen sie ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Er sagte zu ihnen: "Bringt her von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!" Da stieg einer von ihnen herauf und zog das Netz an Land, voll von

153

großen Fischen. Und trotz dieser großen Zahl riß das Netz doch nicht. Da sagte er zu ihnen: "Kommt her, laßt uns gemeinsam essen!". Keiner von ihnen traute sich, ihn auszuforschen. "Wer bist du?" - denn wußten sie doch, wer er war. Da kam er und nahm das Brot und gab es ihnen und ebenso den Fisch. Das ist nun das dritte Mal, daß er sich ihnen zu erkennen gab, nachdem er von den Toten auferstanden war.